

12. Juni 2014 | 16 - 18 Uhr

Otto-von-Simson-Str. 26 | Raum L115 | Seminarzentrum

QUEERE ARCHIVE ? NEGATIVE AFFEKTE IN FEMINISTISCH/ POSTKOLONIALER ERINNERUNGSKULTUR

Gastvortrag

Elahe Haschemi Yekani

In der Queer Theory wurde in den letzten Jahren der „negative turn“ kritisch diskutiert: Statt positive Identifikationsangebote einzufordern, geht es nun um eine andauernde Hinterfragung von Normierungsprozessen. Dabei wird in Theorie, Aktivismus und Politik ein Diskurs der Zukunftsgläubigkeit hinterfragt und vermehrt auch negativen Affekten und Gefühlen – also z.B. der deprimierten Politikverdrossenheit oder der Wut ob rassistischer Zuschreibungen – als Motor politischer Mobilisierung nachgegangen. Diese Blickwinkel der queeren Kritik möchte ich in meinem Beitrag dezidiert auf historisches Material anwenden, nämlich die 1857 veröffentlichte Autobiografie von Mary Seacole. Diese war im Krimkrieg von Jamaika an die Front gereist, um britische Soldaten zu pflegen. Häufig als „Black Florence Nightingale“ bezeichnet, taucht sie heute prominent in britischen feministischen und postkolonialen Erinnerungskulturen als Gallionsfigur Schwarzer britischer Weiblichkeit auf. Inwieweit wird hier über das Moment des Einschlusses früher schreibender Schwarzer Subjekte eine „inklusive“ nationale Identität konsolidiert? Wie können wir ob dieser Entwicklung eine queere Kritik an beschönigenden Archiven und Erinnerungspolitiken etablieren?

ORGANISATION:

Zentraleinrichtung zur Förderung von Frauen- und Geschlechterforschung (ZEFG)

KONTAKT:

www.zefg.fu-berlin.de

RE:

*Still loving
Feminism*